

DAS HANDY

Etwas ist zuhanden: man kann sich dessen bedienen. Man hat etwas begriffen: man weiss, wie man es verstehen kann. Man ist von etwas berührt: die Emotionen kommen hoch.

Die Hände ergreifen oder wir werden von ihnen ergriffen, wir tasten uns an etwas heran, halten es fest und lassen es los. Es ist überdeutlich, dass die Hände und der Kopf eine Einheit sind, welche die Welt erfasst. Indem wir mit unseren geistigen Fähigkeiten Möglichkeiten entwickeln, die wir durch Training und die Bestätigung mit den Händen lancieren. Selbstverständlich sind „Hand und Wort“ diejenigen Medien des Körpers, welche ihn als Teil der Gesellschaft konstituieren und aus dem sich die Gesellschaft bildet.

Hatten wir uns früher mittels Werkzeugen und Waffen in unseren Händen in Handlungen begeben, in Aktion gesetzt, so sind es seit der Erfindung von „intelligenten“ Objekten immer häufiger Tastaturen und Befehlsformen, die eine Aktion, Information oder Veränderung vermittelnd ausführen, in Mikro- und Makrobereich schalten und walten. Die Handlungen werden fast ausschliesslich indirekt, interaktiv und nur noch selten unmittelbar durchgeführt. Zum Beispiel bedienen wir uns auch der Handschrift, doch viel häufiger tippen wir auf Buchstaben, Zahlen und Zeichen um uns mitzuteilen.

Auch wenn wir zum Glas, zum Besteck und zum Spiegel greifen, zur Bürste und zur Seife, es wäscht zwar eine Hand die andere. Doch ebenso greifen wir zur Fernbedienung, bedienen ein Interface, diverse Apparate und speziell das Handy, das sich zu einem Allzweck-Werkzeug unserer Tage entwickelt. War der Schaber aus Silex perfekt in die Hand eingepasst das Behelfsmittel überhaupt, das uns zur Verfügung stand, so folgten ihm die noch heute üblichen Werkzeuge. Doch seit neuestem ist die Verbindung von Hand und Wort mittels Handy durch Miniaturisierung in einem Masse erweitert worden, dass dieses kleine Instrument zum unverzichtbaren Begleiter der Menschheit geworden ist.